

Geschätzte Leser im Internet!

Immer wieder fällt mir auf, wie schwierig es auch für praktizierende Christen ist, ihren Glauben, der immer auch Glaube der Kirche ist, weiterzugeben. Lieber lässt man sich von Gegnern der Kirche angreifen als dass man mutig das Evangelium verkündet. Ist es vielleicht doch so, dass man selber nicht wirklich überzeugt ist? Wenn ich selber vom Glauben der Kirche nicht überzeugt bin, wird es jene Begeisterung für den Glauben nicht geben, die man braucht, um auch Überzeugungsarbeit in einer Welt zu leisten, die sich weitgehend von Gott verabschiedet hat. Oder haben wir vor dem Andern Angst, weil er uns nachweisen könnte, dass wir zwar fromm tun, aber doch im Alltag des Lebens ganz anders handeln? So haben auch Christen immer wieder Angst, wenn sie vor den andern hintreten und den Glauben bezeugen sollen.

Da viele Gespräche von Menschen in unserer Zeit insgesamt oberflächlich bleiben, wagen es viele vielleicht auch gar nicht, im Alltag über den Glauben zu reden. Dazu kommt, dass Christen, die aus kirchlichen Häusern kommen, manchmal aus reiner Gewohnheit und Tradition den Glauben ausüben. Sie haben im Laufe ihres Lebens gewisse Erkenntnisse gewonnen, die sie durch das Leben tragen und ihren Lebensweg bestimmen, aber Erfahrungen mit Gott haben sie keine gemacht. So sind es gar nicht so wenige, die sich einerseits Gedanken machen über das Leben, aber sich auch gar nicht vorstellen können, dass sie Erfahrungen mit Gott machen könnten, wenn sie nur in ihrem Herzen Platz für ihn machen würden. Und wenn dann wieder einmal alles nur bis zum Kopf geht, weil wir zwar über Gott nachdenken, aber uns ihn eben nicht zu Herzen nehmen, dann fehlt das Wesentliche: nämlich die Begegnung mit ihm. Sind wir also Christen, die noch nie die Liebe Gottes in ihrem Leben erfahren haben?

An einem konkreten Beispiel möchte ich das zeigen: Warum soll ich regelmäßig zur Beichte gehen, wenn ich noch nie erfahren habe, dass Gott mir verzeiht, weil er gütig und barmherzig ist? Nur um etwas zu erledigen, damit ich „abspeisen“ gehen kann? Und wenn dann von der Güte und Barmherzigkeit Gottes doch die Rede ist, dann stellt sich nochmals die Frage, ob ich diese Güte auch wirklich im Leben erfahre, weil mich als Kind meine Mutter in die Arme schließt, weil der Ehepartner mir einen groben Fehler vergibt oder ich meinem Bruder vergebe, mit dem seit Jahrzehnten eine Eiszeit geherrscht hat. Somit wird deutlich, dass ich Güte und Barmherzigkeit im Leben erfahren muss, damit ich erahnen kann, wie gütig und barmherzig unser Gott ist. Beichtgelegenheit gibt es heute am Abend in der Marienkapelle in unserer Pfarrkirche von 18.00 – 19.30 Uhr.

Gestern haben wir den Palmsonntag gefeiert, den Beginn der Karwoche. Ich bin froh, dass alles gut gegangen ist. Danke der Sängerrunde des Singkreises unter der Leitung von Ing. Stefan Grill und den Bläsern, die am Marktplatz bei der Palmsegnung eine große Feierlichkeit geschafft haben. Schlicht und einfach war die Gestaltung auch bei der Messfeier in unserer Pfarrkirche, und doch würdig und festlich. Niemals steht Kirchenmusik für sich, immer ist sie Teil der Liturgie, damit wir so gemeinsam Gott loben und preisen. Danke auch den Lektoren, die die Leidensgeschichte aus dem Markusevangelium gelesen haben. Und danken möchten wir allen, die die Messen am Palmsonntag mitgefeiert haben. Schließlich möchte ich noch darauf hinweisen, dass in dieser Karwoche kein Rosenkranz ins Internet übertragen wird, nur die „Geistliche Stunde“ am Mittwoch wird um 20.30 Uhr übertragen. Da freue ich mich dann, wenn viele dabei sind, die sich mit mir auf den Gründonnerstag vorbereiten und den Rosenkranz beten. Wenn Sie auch der Überzeugung sind, dass wir dringend Priester- und Ordensberufe brauchen, dann müssen wir unbedingt darum auch miteinander beten.

Missionarisch wirken, und dies im Gespräch mit dem andern, davor haben in unserer Zeit viele Angst. Und mancher klinkt sich dann in der Pfarre lieber aus, als dass er den Mut aufbringt, auch als pfarrlicher Mitarbeiter etwas dazuzulernen. Ich werde mich auch in Zukunft immer wieder um diesen Gesichtspunkt bemühen, denn viele warten auch in unserer Pfarre, dass jemand das Gespräch mit ihnen sucht. Leicht ist es nicht, aber doch immer wieder wirksam! So bin ich auch als Seelsorger für jeden erreichbar, der ein Gespräch sucht (0676/87765477).

In Dankbarkeit und um Seelsorge bemüht

Euer Pfarrer Dr. Gerhard M. Wagner